

Kater Sokrates

Autor(en): **Geluck, Philippe**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Insasse der Psychiatrischen Klinik lobt den neuen Arzt: «Mir händ Sie vill lieber als Ihren Vorgänger.»

Der Arzt, freundlich und sanft geschmeichelt: «Und werum das?»

Der Patient: «Wüssed Sie, Sie sind halt eifach echli meh wie öisereis.»

«**Ich** könnte einen Elefanten mit einer Hand in die Luft stemmen.»

«Erzähl keinen Quatsch!»
«Ist kein Quatsch. Aber wo findet man schon einen Elefanten mit einer Hand?»

Ide Juliet verzapft me Chabis, im Alter pflanzt mer en aa.

«**Ich** han en Künschtler käneglärt, däa schpilt de «Hummelflug» ufeme Saiteninschtrument.»
«Dasch doch nüüt Psunders.»
«So, und wän ich dir verroote, das es sich bi dem Saiteninschtrument um es Yo-Yo handelt?»

«**Ich** glaube nicht, dass mein Mann eine Wahlchance als Politiker hat.»
«Und warum nicht?»
«Während seiner gestrigen Wahlrede fragte er, ob man ihn in den hintersten Sitzreihen verstehe. Als die Leute verneinten, begaben sich alle Zuhörer nach hinten.»

«**Nächstens** steht bei mir die goldene Hochzeit ins Haus.»
«Ist doch unmöglich. Sie haben ja erst 1986 geheiratet.»
«Richtig, aber ich zähle nach Hundejahren.»

Beim Wintersport: «Ish min Maa doo verbii-choo?»
«Nei, nu en einzelne Schii.»

«Scho guet, dänn chunnt er au no.»

Kunde: «Was heisst das, Sie legid kei Wärt uf mini Pschtelig? Ich han mini letscht Rächinig i drüü Taag zahlt.»

Kaufmann: «Schtimmt: Oschtere, erschte Auguscht und Wiehnacht.»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Alt wird man, wenn die Falten, die man im Spiegel sieht, verschwinden, sobald man die Brille abnimmt.

Grosspapa: «Ich hau es gschwind mit em Velo uf de Friedhof.»
Enkel: «Und wär bringt s Velo zrug?»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

«**Geschter** hani s sächst Gebott überträtte.»
«Und?»
«Do bini im siebte Himmel gsii.»

Lehrer: «Was isch e Familie?»
Schüler: «Das sind en Aazahl Lüüt, wo ali de gliich Huusschlüssel händ.»

«**Mammi**, ich han glärnt zeze: eis, zwei, drüü.»
«Bravo. Und dänn chunnt was?»
«Ja, Mammi, meintsch, es gäbi no meh Zahle?»

Beiläufig gereimt: «Oft merkte, wer mit «Damen» sprach: Sie sind es nur dem Namen nach.»

Der Pfarrer beim Diskutieren mit dem alten Bauern: «Es ist jammerschade. Bei Ihnen fehlt's halt am Glauben. Ich persönlich könnte ohne starken Glauben gar nicht leben.»
«Nun ja», sagte der Bauer, «für Sie reicht das wohl, aber unsereiner muss ja auch noch denken.»

